

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die viergespaltene Corpos-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interests
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
später erbeten.

Interests besterben sämtliche
Annoncen-Bureau.

Stierndachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 104.

Dienstag, den 8. Mai.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompfatz 8, A. Voigt, Giebichenstein, Abotalenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Diemig.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein
besonderes Abonnement zum Preise von 1 M. 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten,
in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 7. Mai.

Ueber die Reichstags-Sitzung am Freitag schreibt die
„Nat.-Ztg.“ mit vollem Recht:

Die Aufregung dauerte nach dem Schluß der Sitzung
fort und sie findet in den konservativen Abendblättern
besonders theilweise ein Echo voll Entrüstung über das Vorgehen
der Fortschrittspartei. Wir haben dasselbe in seinen Ein-
zelheiten nicht zu verzeihen — wie wir andererseits nicht un-
terlassen wollen, ob der Präsident in allen Stadien des sich
entwickelnden Vorgehens ganz korrekt gefanden hat.
Wir legen hierauf aber auch kein entscheidendes
Gewicht, denn in einer oder der anderen Weise, einen Tag
früher oder einen Tag später mußte die Methode der pa-
lamentarischen Geschäftsabhandlung, welche die konservati-
vistische Mehrheit der Minderheit aufzuzwingen versuchte,
zusammenbrechen. Diese Methode ist unwürdig und sie schädigt
die Interessen des Landes. Wenn man Gesetze von der
Bedeutung derjenigen über die Revision der Verwal-
tungsreform „durchzupfeilt“, wenn man Verhandlungen wie
die über die Simultanfiskalen in eine Morgen- und eine
Abendung auseinander reißt und eine Reichstagsdiskussion
über die Gewerbesteuer dazwischen schiebt; wenn man es
zur Regel machen will, daß, mit einer zwei- oder dreitägigen
Unterbrechung für das Mittagessen, von 9 Uhr Mor-
gens bis 11 oder 12 Uhr Abends Sitzungen, drei an jedem
Tage, gehalten werden — dann werden die leitenden, den
beiden Parlamenten angehörenden Mitglieder arbeitsunfähig,
die Berichterstattung wird unzulänglich und die Presse kann
den Verhandlungen nicht mehr gebührend folgen. Und wie
Herr Windthorst seine verlegenheitsvollen Worte auch stellen
mag: Jedermann weiß doch, daß dies Alles nur geschieht,
weil das Centrum aus kirchenpolitischen Gründen es er-
möglicht. Es ist sehr natürlich, wenn die Einzel sich hier-
gegen mit den Formen der Geschäftsabhandlung wehrt, welche
wesentlich zum Schutze der Minderheit sind. Muß doch das
führende Organ der Mehrheit, die „Germania“, mit Bezug
auf die heutige Verhandlung des Abgeordnetenhauses über
die Simultanfiskalen, eingeklagen:

Diese höchstschmerzliche Angelegenheit, welche mehr als genügenden
Stoff für eine ganze Tages-Sitzung geboten hätte, konnte unter dem
Draue der beschränkten Zeit nicht recht zur Entwicklung kommen.
Das geht mit jeder anderen Angelegenheit eben so.

(Nachdruck verboten.)

Am Frischen Haß.

Novelle von Albert Janich.

(Fortsetzung.)

„Boß Taufend, das nenne ich Kraft!“ sagte er mit
ergänzender Freundlichkeit. „Sie hätten allerdings nicht
müßig gehabt, dieselbe mit solcher Virtuosität an mir aus-
zuspielen, denn meine Worte, mögen sie auch noch so rauh
und abstoßend klingen, sind niemals so böse gemeint —
aber immerhin, ich liebe die Wammsstrafe außerordentlich
und bezeuge daher der Hirtzen meinen größten Respekt.
Ich habe Sie in dem Speer gereizt, und Sie haben mir im
Eufst eine derbe Kettion gegeben. Das muß ich mir ge-
fallen lassen, — weshalb that ich es! Doch nun weg mit
dem Horne; wir wollen uns lieber, wie es anständigen
Männern ziemt, mit einander vertragen. Sei der Vor-
fall zwischen uns vergessen! Kommen Sie, die Nacht ist
kühl und der Himmel hell. Wir wollen bei einer flätsche
Burgunder noch ein Stündchen verplaudern.“

„Ich muß für Ihre Einladung bestens danken,“ er-
widerte Johannes stolz und kurz. „Sie mögen allerdings
Ihre guten Gründe haben, den Vorfall ungehehen zu
machen, ich begreife das, doch werden Sie, hoffe ich, von
mir wohl eine andere Meinung haben, als daß Sie glauben
sollten, mich würde eine flätsche Burgunder in Bezug auf
Sie anderer Ansicht haben. Ich selbst wünsche schon
um Elsa's und ihrer Eltern willen, daß dieser leidige Vor-
fall tot und unter uns abgemacht sei, das es Ersterer eben-
wie Letzteren unmöglich angenehm sein kann, einen Ver-
wandten zu besitzen, der ihr Renommee in solcher Weise
preizzugeben sich nicht entblödet. Betrachten wir also die
Sache als erledigt. Das aber rufe ich Ihnen nochmals in
die Erinnerung zurück: enthalten Sie sich jeder unlieb-
samen Neugier über Fräulein Elsa oder Fräulein Hilba
mit gegenüber. Ich bulde solch ephlohes Treiben unter
ihnen Umständen und Sie wissen jetzt, daß ich bei großen
Klügen auch die richtigen großen Reile anzuwenden weiß.
Damit Gott besonnen!“

Ohne Hörtion weiter eines Blickes zu würdigen, schritt
Johannes die Seitenstraße entlang, die am Leuchtthurme

Eine in mehreren Heften entfaltete Mit-
theilung über die letzte Jacobinische Note äußert sich
wie folgt:

Es wird versichert, daß die Note sich ausschließlich
mit den Fragen, betreffend die Erziehung des Klerus
und der kirchlichen Disziplinargewalt beschäftigt. In
einem ziemlich umfangreichen Aktenstück soll der Kardinal-
Staatssekretär die hier in Betracht kommenden kirch-
lichen Grundsätze auseinandergesetzt und im Allgemeinen
an dem zur Zeit in Wien eingegangenen Standpunkte
festgehalten haben. Da diese Note Jacobin's die An-
wort ist auf die Note der Regierung, in welcher die-
selbe den Wunsch ausdrückt, die römische Kurie möge
ihren Standpunkt in Betreff der beiden oben genannten
Punkte näher präzisieren, so begreift es sich sehr wohl,
daß der „Knotenpunkt“ der ganzen Verhandlungen, die
Angelegenheit nämlich, nicht weiter näher berührt wurde.
Um durch die Verhandlungen einen praktischen Erfolg
zu erzielen, hatte ja der hl. Vater in dem vorliegenden
Briefe in Betreff der Angelegenheit das größte Entgegen-
kommen (?) gezeigt, jedoch für den Augenblick der Noth
in den vorstehenden Partheien Abhilfe geschafft werden könnte.

Die hier stizirte Note ist inzwischen bekanntlich von
der Regierung beantwortet worden, weil diese, wie der
Kultusminister erklärte, darin Anknüpfungspunkte für eine
Verhandlung erblickte. Worin dieselben bestanden, das
läßt sich nach der obigen Inhaltsangabe nicht vermuthen.

Die Mitglieder der liberalen Parteien haben am
Freitag gegen 1/2 2 Uhr in corpore das Abgeordnetenhaus
verlassen, um sich nach dem Reichstage zu begeben, weil sie
dadurch gegen die Maßnahme des Präsidenten Abler, das
Abgeordnetenhaus trotz der Reichstagsagung fortzuzug
zu lassen, protestieren wollten. Eine ernsthafte Bedeutung ist
dieser Session aus Geschäftsordnungsgründen wohl nicht
beizumessen.

„Die Militärverwaltung aufzufordern“
— das ist bekanntlich nach offizieller Versicherung ein Be-
weis der Absicht, Deutschland in eine Republik zu verwan-
deln, und wer einen solchen Antrag billigt, der ist ein Ge-
sinnungslose von Danton und Robespierre. Da ist es
denn recht erbetend, daß die „Frank. Ztg.“ in den steno-
graphischen Berichten des Reichstags folgende Entredung
gemacht hat: Am 28. März 1879 faßte der Reichstag einen
Beschluss, welcher die „Militärverwaltung aufzufordern“, in
Bezug auf die Ausgaben für Artillerie- und Waffensachen zc.
(Kap. 37 u. 38 des Etats) eine anderweitige Staatsaufstellung
herbeizuführen. Die Militärverwaltung hat dieser „Auf-
forderung“ beim Etatsentwurf für 1881/82 entsprochen.
Der Referent, der diese Resolution verlas und beantwortete,

war der damalige freikonservative Abgeordnete v. Schmid,
jetzt württembergisches Mitglied des Bundesrats.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung, dem
Antrage der Ausschüsse entsprechend, beschlossen, daß die den
Bundesstaaten für das Jahr 1880/81 gewährten Vergütun-
gen für Erhebung und Verwaltung der Tabaksteuer aus für
das Jahr 1881/82 und 1882/83 Anwendung finden sollen,
zugleich aber den Reichsanwalt zu ersuchen, über die Höhe
der wirklichen Kosten sowohl hinsichtlich der Ankaufkontrole
und der Steuerfeststellung, als auch hinsichtlich der Erhe-
bung der Tabaksteuer für das Erntejahr 1882/83 Ermitt-
lung anstellen zu lassen, und auf Grund derselben dem
Bundesrat Vorschläge über die den Bundesstaaten ferner-
hin zu gewährenden Vergütungssätze zu machen.

An zutreffender Stelle ist man damit beschäftigt, An-
ordnungen zur Ausführung der Main-Kanalisation
von Frankfurt bis zum Rhein zu treffen. Die Vor-
arbeiten sind in vollen Gange und die Ausführung, welche
dem Bauamt Cuno und unter dessen Leitung dem Bau-
inspektor Schwarz übertragen ist, soll sich sofort anschließen.
Zur Zeit finden noch Verhandlungen mit beteiligten Ge-
meindebehörden und Privatbesitzern statt, welche die Abtre-
tung von Grundbesitzum zc. betreffen.

Die von uns bereits gemeldete Unterzeichnung des
Handelsvertrages zwischen Deutschland und
Italien hat durch den italienischen Botschafter Grafen
Lanham einerseits und die beiden deutschen Bevollmächtigten,
Staatssekretär des Reichsschatzamtens Burhard und Direktor
im Auswärtigen Amt v. Dojanowski stattgefunden. Ob,
wie die „Pol. Corr.“ angekündigt hatte, ebenfalls Zoll-
konventionen für landwirtschaftliche Erzeugnisse Italiens und
italienischerseits solche für Industrie-Erzeugnisse Deutschlands
bewilligt worden, darüber ist noch nichts bekannt.

In der am Samstag stattgefundenen Sitzung des fran-
zösischen Senats richtete der ehemalige Justizminister
Bartie bezüglich der Ansicht des Staatsrats, daß die Re-
gierung beauftragt sei, die Gehälter der Geistlichen einzuge-
ziehen, eine Anfrage an die Regierung. Er findet, daß die
Erwägungsgründe des Staatsrats nicht ersuffort zu neh-
men sind und daß dieselben auf einer unrichtigen Aus-
legung des Konkordats beruhen. Jedem ist seine Unter-
schiebe gemacht worden zwischen den Gehältern der verstor-
benen Geistlichen, Bischöfen und Pfarrern könne das Ge-
halt ohne Verletzung des Konkordats nicht geschnitten
werden. Bartie wirft der Regierung vor, daß sie einen
Abweg betrete und neue Verlegenheiten heraufbeschwöre.
Der Justizminister Martin Feuille erwiderte, der Staats-
rat interpretire das Konkordat ganz richtig und fügte sich
auf Präzedenzfälle unter dem Kaiserreich, der Restauration
und der Julimonarchie. Der Dienst der Kurie sei ein

und Britisch Hôtel vorbei nach dem Haß und zu der Stelle
führt, wo die kleinen Auerboote, die den Verkehr zwischen
der Regierung und den vor Anker liegenden Schiffen sowie
dem Festlande vermitteln, angepöft und jederzeit zur Be-
nutzung bereit liegen.

Hörtion sah ihm, so lange er seine hohe Gestalt in
dem Zwickelche der Sommerkate verfolgen konnte, mit
gimmwörzertem Antlitz nach, dann ballte er drohend
seine Faust:

„Warte, insamer Salunte, wir treffen uns noch!“
murmelte er wild vor sich hin. „Diesen Schlag verpasse
ich Dir mein Lebtag nicht und kein Mittel soll mir zu
schlecht, keine Summe so hoch sein, wenn es gilt, Dich zu
vernichten! Liebt Euch, Du und Elsa, so viel Ihr wollt!
Sie soll und wird doch nun und nimmermehr die Deine
werden, dafür werde ich sorgen! Daba, Du hochmüthiger
Lump, kamst Du den Vater Deiner Geliebten aus meiner
Gewalt befreien? Dazu reicht Dein Traktament nicht aus,
und aus Eurer Liebe könnt Ihr keine Krone machen!“

Nach diesen dem Todfeinde nachgeschleuderten Worten
drehte er sich kurz um und begab sich auf sein Zimmer,
wo der dienstfertige Zimmerkellner den Wünschen des Gastes
schleunige Rechnung zu tragen sich bereitete.

Johannes dagegen hemmte am Anlegeplatze seinen
Schritt und sich an einen der mächtigen eichenen, in die
Erde gerammten Blöcke lehnd, an denen die starken Tane
der gerade dort anliegenden Schiffe befestigt werden, schaute
er mit übereinander geschlagenen Armen trümmlich hinaus
auf die weite, stille, dunfle Wasserfläche, von der das leise
plätschernde Geräusch der Wellen herüber bis dicht zu seinen
Füßen tönte.

Der Gehang der Matrosen war bereits verstummt und
das tiefe Schweigen der Nacht lag rings auf den Schiffen,
von deren Raaken nur die Laternen die glühende Augen her-
niederleuchteten.

Die klare Seeluft wehte erfrischend um seine Stirn,
von der er den Thud abgenommen hatte, und spielte mit
seinen langen, blonden Haaren. Sie wirkte kühlend und
beruhigend auf sein heißes Blut, das die Gemeinheit des
Norwegers in rege Wallung gebracht hatte.

Sein Geist flog zurück zu den Erlebnissen des Tages.
In seinem Ohre rauschten wiederum die Wipfel des grünen
Neuhäuser Waldes, abermals tönten daraus die murrenden,
jauchenden und frohlockenden Gesänge der gesicherten Be-
wohner wieder, dann sah sein Auge wieder über ihn auf
der Moorbank bebend die beiden höchsten Wächterschlechter
und wie zwei leuchtende Sterne strahlten Elsa's wunderbare
Augen tief, tief auf den fleckenlosen Spiegel seiner Seele
nieder. Von da eilte er in des Königs Haus, in das
Zimmer, das er jedoch verlassen und wo er erst recht aus
Elsa's Blick und Miene das reine und volle Gefühlnis
ihrer wahren und aufrichtigen Liebe zu ihm gelesen hatte.
Da wurde ihm wunderbar ruhig, mild und weich zu Mutte
und wie er es oft als Kind gekannt, wenn er an seiner
Mutter Hand im Garten der väterlichen Behausung weilte
und ihre herzigen Lehren von der Güte Gottes in seine
junge empfängliche Seele niederfielen, so hob er auch jetzt
seine blauen, schwärmerischen Augen ampor zu dem näch-
stlichen Himmel, von dem die Milliarden Sterne mit
flimmerndem Lichte herüberstrahlten, und seine Seele
löste sich auf zu einem Gebete um Schutz für seine junge
Liebe.

Lange lag er so, in seine Träumereien versunken. End-
lich stand er auf und löste, den schrägen Uferstrand hin-
schreitend, ein kleines, schlank gebautes Boot von dem Pfahle,
an dem es angetietet war. Ein paar Ruderschläge mit
seiner kräftigen, gelbten Hand, und das kleine Fahrzeug
tauchte auf der weiten, freien Wasserfläche. Drüber lag sein
Schiff; aber bevor er sein Fahrzeug zu demselben wendete,
lente er es noch einmal rechts ab, hinaus in das Gatt,
hinaus bis zur Stelle, wo die Nordermole ihr dunkles
Gestirn vom nächstlichen Himmel abhob. Da hatte sie ja
am Vormittag gestanden und mit ängstlich klopfendem
Herzen nach seinem Schiffe, nach ihm geschaut, hinaus in
das nun so still, so ruhig dahliegende Meer, bei dessen An-
blicke ihm unwillkürlich Renan's herrliches Lied einfiel:

Sturm mit seinen Donnereschlägen
Kann mir nicht wie Du
So das tiefe Herz bewegen,
Lied Meerestruß!

Prämirt 1881.



Prämirt 1881.



Gebrüder Schultz,

Gr. Steinstr. 70 u. 71. Halle a. S., Ecke der Neunhäuser.
Parterre und 1. Etage.

Wir empfehlen großartige Neuheiten in

Frühjahrs- und Sommer-Paletots und Umhängen

in Wolle, Seide und Sammet in allen Weiten.

Wollene Kleiderstoffe

in vorzüglichen Sortimenten, wozu alle nur möglichen Besätze, auch Sammet und Sammetbänder stets vorrätig sind.

Washstoffe

in Zephir, Levantine, Batist, Satin etc. etc. in allen erschienenen Qualitäten.

Unsere neuesten Modell-Costümes sind in den oberen Räumen unseres Etablissements zur Ansicht ausgestellt.

NB. Muster- u. Auswahlendungen jeder Art stehen stets zu Diensten.

Grude-Coak vorzüglichster Qual. offeriren ab Lager oder frei Haus billigt **Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof.

Bekanntmachung.

Die Gewerken der konsolidirten Halleischen Pfännerchaft laden wir zur diesjährigen ordentlichen Gewerken-Versammlung auf

Dienstag den 29. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr

in das Hotel „Zur Stadt Hamburg“ in Halle a/S. ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlussfassung werden sein:

- 1) Bericht der Deputation über die Lage der Geschäfte, über die Verwaltung, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres;
- 2) Vorlage der Bilanz, wie des Revisionsberichts pro 1882, Festsetzung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation;
- 3) Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Rechnungsbücher nebst den Belägen und der Bilanz für das Rechnungsjahr 1883;
- 4) Wahl eines Deputationsmitgliedes an Stelle des ausscheidenden Justizraths Dryander hier.

Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf §§ 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise beim Vollmachen bis spätestens zum 20. Mai d. J. zu Händen unseres Betriebs-Directors Leopold eingereicht werden müssen.

Halle a/S., den 2. Mai 1883.

Die Deputation
der konsolidirten Halleischen Pfännerchaft.
Zusel. Dryander. Bethde. Dr. Willt.

Concert

vom
Sängerchor des Realgymnasiums

Leitung des Herrn Musiklehrers **Zehler**
und unter gütiger Mitwirkung der Concert-Sängerin **Frl. Zehmisch**
aus Leipzig und des hiesigen Stadtorchesters,
Mittwoch den 9. Mai Nachmittags 4 Uhr
im grossen Saale der Francke'schen Stiftungen.

Programm:

1. Lobgesang, Symphonie-Cantate. Erster Satz, Recitativ, Arie und Duett.
2. Andante für Violine und Orchester.
3. Paulus, Oratorium, 1. Theil.

Sämmtliche Compositionen sind von **Mendelssohn**.
Billets zu nummerirten Plätzen à 1 Mk. und zu unnummerirten Plätzen à 50 Pf sind in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben. Schülerbillets zu 30 Pf ebenda und beim Hausmann der Schule.

Der Ertrag ist zu milden Zwecken bestimmt.
Dr. Schröder.

Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Donnerstag den 10. Mai Abends 8 Uhr

Versammlung in Kohl's Restauration.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Professor Dr. Kohlshütter: „Nichtsthe auf dem Kulturkampf“, II. Theil.
Besinnungsgenossen haben Zutritt. Der Vorstand.

Hallesche Strassenbahn.

Alle bis Ende April laufenden Rechnungen ersuchen wir bis 10. Mai einzusenden.

Hallesche Strassenbahn.
C. Warnhöfer.

Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.

Täglich von 2 Uhr an regelmäßige Abfahrten. Wwe. Schröpfer, Unterplan.

Parkbad Halle a. S.

Am 15. d. M. eröffnen wir in unserem Bade-Etablissement eine **Trink-Anstalt für natürliche Mineralwässer.**
Wir werden alle beliebigen Arten auf Lager halten und somit jeden hierauf bezüglichen Wunsch gern berücksichtigen.
Die Verwaltung.

Jaquets, Umhänge,
7-40 Mk. 5-100 Mk.
Regenmäntel,
8-35 Mk.

Große Auswahl
fertiger
Damen-Costüme,

reiwollene Stoffe, — moderne Façon,
elegante Arbeit,
von 18-50 Mk.

Emil Salomon,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Leipzigerstrasse 4.

Kindermäntel,
für jedes Alter passend,
von 4,50 Mk. an.

Leipz.-Str. 4.
Emil Salomon.

Brünnemäntel,
von 11-48 Mk.
Dolmans,
12-60 Mk.

Leipz.-Str. 4.

Fröbel'scher Kindergarten, alter Markt 3.

Großer baureicher Garten; freundl. geräum. Unterrichtslokal. Nach längerem Kranksein bin ich leider gezwungen, um mich erst vollständig zu erholen, den Anfang des Unterrichts bis Dienstag den 15. Mai aufzuschieben. Gest. neue Anmeldungen 2½-6jähriger Knaben und Mädchen nehme ich schon jetzt gern entgegen.
Clara Witzig, Kindergarten-Vorleserin.

Träbern

sind von Mitte dieses Monats an auf ca. zwei Monate hinaus wesentlich noch abzugeben. Reflektanten wollen sich bald melden.
Feldschlößchen-Bräuerei
von
G. u. H. Schulze, Halle a. S.

Auction.

Dienstag Nachmittags 2 Uhr soll in der Gartengasse Aug. u. Brennholz, Eisen und Fenster, außerdem ein fast noch neues Thorweg, 3 m breit, versteigert werden.

Für den Informatenheil verantwortlich:
M. Wilmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.